

**„VORSORGEVOLLMACHT und PATIENTENVERFÜGUNG“**

07.07.2010

**DIE PATIENTENVERFÜGUNG**

**Andreas M. Böhm**

**Rechtsanwalt & Württ. Notariatsassessor**

## Allgemeines zur Patientenverfügung

Die Patientenverfügung ist eine **schriftliche Erklärung eines einwilligungsfähigen Volljährigen**,

- a) **ob** er in einer bestimmten Situation ärztlich behandelt werden soll
- b) **wie** er in einer bestimmten Situation ärztlich behandelt werden soll

indem:

- Heilbehandlungen / ärztliche Eingriffe **gestattet** oder **verboten (I. Stufe)**
- **Richtlinien** für Heilbehandlungen / ärztliche Eingriffe aufgestellt **(II. Stufe)**
- **bloße Bitten** für Heilbehandlungen / ärztliche Eingriffe aufgenommen **(III. Stufe)**

werden.

Weiterer Inhalt kann sein: Angabe von **persönlichen Wertvorstellungen**.

## An **wen** richtet sich eine Patientenverfügung?

**Adressaten** der Patientenverfügung sind:

- a) In **erster** Linie: die **behandelnden Ärzte**  
Anweisungen zum Ob und wie der ärztlichen Behandlung
  
- b) In **zweiter** Linie: **Bevollmächtigte** und **Betreuer**  
Anweisungen und Bitten zur Auslegung und Durchsetzung der Patientenverfügung
  
- c) In **dritter** Linie: **Betreuungsgericht** als Aufsichtsinstanz für Betreuer und (in geringerem Umfang) für Bevollmächtigte  
z. B. Berücksichtigung im Rahmen von Genehmigungsverfahren

## Die **Entscheidung für oder gegen** eine Patientenverfügung (1)

Entscheidungsgrundlagen:

- **Eigene Wertvorstellungen** im Zusammenhang mit Krankheit, Leiden und Tod; welche Ängste / Erwartungen bestehen?
- **Konsequenzen** der eigenen Entscheidung und **Übernahme der Verantwortung** für diese Entscheidung
- **Voraussagen** über den Erfolg medizinischer Maßnahmen und eventueller Folgeschäden sind im konkreten Einzelfall **kaum möglich**.

## Die **Entscheidung für oder gegen** eine Patientenverfügung (2)

Weitere Entscheidungsgrundlagen:

- Ein Behandlungsverzicht kann den **Verzicht auf ein Weiterleben** bedeuten.
- Soll für die Chance, weiterleben zu können, ggf. **Abhängigkeit und Fremdbestimmung** in Kauf genommen werden?
- Es besteht **keine Verpflichtung**, eine Patientenverfügung zu errichten.

Es geht somit um **existenzielle Fragen**.

## Formalien der Patientenverfügung

Zwingend erforderlich:

- a) **Schriftlich** oder
- b) **Notariell beglaubigtes „Handzeichen“**

Aber: Auch **mündliche Erklärungen** müssen bei der Feststellung des mutmaßlichen Patientenwillens von Bevollmächtigtem oder Betreuer beachtet werden

Jederzeit **formloser Widerruf** möglich.

Sinnvoll (aber kein Wirksamkeitserfordernis):

- Notarielle Beglaubigung / notarielle Beurkundung aus **Akzeptanzgründen**;
- **Regelmäßige (z. B. jährliche) Prüfung**, ob die getroffenen Feststellungen noch gelten oder geändert werden sollen
- **„Arztvermerke“** (Bestätigung, dass eine ärztliche Aufklärung erfolgt ist und die Einwilligungsfähigkeit des Patienten vorliegt)
- Angabe von **Zeit und Ort**

## Aufbewahrung einer Patientenverfügung

Anforderungen an die Aufbewahrung:

- **Keine** gesetzlichen Vorgaben;
- Ärzte, Bevollmächtigte, Betreuer (ggf. auch Betreuungsgericht) sollen im Bedarfsfall **rasch Kenntnis von der Existenz und dem Hinterlegungsort** der Patientenverfügung erlangen können;

Maßnahmen zur Sicherstellung der Kenntniserlangung:

- **Beisichtragen** eines Hinweises, wo eine Patientenverfügung hinterlegt ist.
- **Bevollmächtigten** oder **Betreuer** (hilfsweise eine Vertrauensperson) **informieren**;
- Bei **Aufnahme in ein Krankenhaus / Pflegeheim** auf Patientenverfügung **hinweisen**.

## Rechtliche Verbindlichkeit einer Patientenverfügung (1)

Die Patientenverfügung ist **rechtlich verbindlich**, wenn:

- a) Der Patient bei Errichtung der Patientenverfügung **einwilligungsfähig** war und
- b) **bestimmte Festlegungen für konkrete Lebens- und Behandlungssituationen** getroffen wurden und
- c) dadurch der **Wille des Patienten in dieser Situation eindeutig und sicher festgestellt** werden kann und
- d) **kein Widerruf** der Patientenverfügung erfolgt ist.
- e) Weitere Wirksamkeitsvoraussetzung bei Gestattung eines **ärztlichen Eingriffs in die körperliche Integrität**:

Ausnahmsweise **ärztliche Aufklärung** erforderlich, es sei denn darauf wurde verzichtet (das sollte in der Patientenverfügung festgestellt werden).

## Rechtliche Verbindlichkeit einer Patientenverfügung (2)

Die wirksame Patientenverfügung bindet im Umfang ihrer Wirksamkeit und Geltung:

- a) Beteiligte Verwandte
- b) Ärzte und Pflegepersonal
- c) Betreuer / Bevollmächtigten
- d) Betreuungsgericht

Insbesondere für die behandelnden Ärzte bedeutet das:

- die Patientenverfügung **muss beachtet werden**
- die Missachtung des Patientenwillens kann für behandelnde Ärzte als **Körperverletzung strafbar (!)** sein.

## Rechtliche Verbindlichkeit einer Patientenverfügung (3)

Folge einer **rechtlich unverbindlichen** Patientenverfügung bzw. des **Fehlens** einer Patientenverfügung:

**Bevollmächtigter** oder **Betreuer** entscheidet über Zustimmung zu der ärztlichen Maßnahme.

Entscheidungsgrundlage ist der tatsächliche (hilfsweise der mutmaßliche) **Behandlungswille des Patienten**. Maßgebend sind **konkrete Anhaltspunkte** unter Berücksichtigung:

- früherer **mündlicher oder schriftlicher Äußerungen** des Patienten
- **ethischer / religiöser Überzeugungen** des Patienten
- sonstiger **persönlicher Wertvorstellungen** des Patienten

## Bevollmächtigter / Betreuer und Patientenverfügung

Falls ein **Bevollmächtigter** oder ein **Betreuer** bestellt ist, hat dieser

- die Patientenverfügung auf **Kongruenz** d. h. Zutreffen der Festlegung auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation hin zu prüfen und
- dem in der Patientenverfügung festgelegten **Willen des Patienten** „**Ausdruck und Geltung zu verschaffen.**“

## Patientenverfügung und **Sterbehilfe** (1)

Begriffe:

- **Aktive Sterbehilfe** – gezielte und aktive Lebensverkürzung
- **Passive Sterbehilfe** – Verzicht auf Beginn oder Fortsetzung von Maßnahmen, durch die der natürliche Sterbevorgang hinausgezögert wird (d. h. **Behandlungsverzicht** und **Behandlungsabbruch**)
- Sonderfall: **Indirekte Sterbehilfe** – Schmerzlinderung beim Sterbenden mit der unbeabsichtigten und unvermeidbaren Nebenfolge einer Lebensverkürzung

## Patientenverfügung und **Sterbehilfe** (2)

Bedeutung für den Inhalt einer Patientenverfügung:

- Die Festlegungen in einer Patientenverfügung dürfen nicht gegen **gesetzliche Verbote** verstoßen.
- Aufgrund einer Patientenverfügung darf daher von den behandelnden Ärzten **keine (strafbare!) Tötung auf Verlangen** gefordert werden.

Exkurs: Aktuelle Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs  
(Abbruch der künstlichen Ernährung):

Behandlungsverbot in Patientenverfügung **rechtfertigt** – unabhängig vom Stadium einer Krankheit (also auch bei Koma und Demenz) – nicht nur **Behandlungsverzicht** sondern auch **Behandlungsabbruch**.

## Bedeutung von **persönlichen Wertvorstellungen** (1)

- Ausgangsüberlegung:

Festlegungen in einer Patientenverfügung beruhen auf **persönlichen Wertvorstellungen** (Einstellungen zum Leben / Sterben, Lebenshaltungen, religiösen Anschauungen).

- Folge:

Persönliche Wertvorstellungen und Motive stellen eine **wertvolle Auslegungshilfe** dar, falls

- a) die in der Patientenverfügung beschriebene Situation nicht genau der konkreten – fraglichen – Lebens- bzw. Behandlungssituation entspricht (Fehlen der „**Kongruenz**“) oder
- b) sonstige **Schwierigkeiten bei der Auslegung** der Patientenverfügung bestehen (z. B. bei Mehrdeutigkeit, Widersprüche)

## Bedeutung von **persönlichen Wertvorstellungen** (2)

Hilfestellung bei der Ermittlungen der eigenen persönlichen Wertvorstellungen:

- Verlauf des bisherigen Lebens (Enttäuschungen? Zufriedenheit? Was würde man anders machen?)
- Erwartungen an die Zukunft (Langes Leben? Lebensqualität wichtiger als Lebensdauer? Wünsche? Aufgaben? Angst vor dem Sterben?)
- Beziehungen zu anderen Menschen (Freunde? Familie? Fremde Hilfe annehmen? Angst, anderen zur Last zu fallen?)
- Erfahrungen mit Leid / Behinderung / Sterben anderer
- religiöse Anschauungen

## Wer setzt die Patientenverfügung durch?

- **1. Fall:**

Es existiert eine **Vorsorgevollmacht**, mit der eine Vertrauensperson (auch) in Angelegenheiten der Gesundheitsfürsorge bevollmächtigt wurde. Dieser **Bevollmächtigte** entscheidet dann in Fragen der Gesundheitsfürsorge für den Patienten.

- **2. Fall:**

Es wurde **keine Vorsorgevollmacht** erteilt. In der Folge bestellt das Betreuungsgericht im Bedarfsfall einen Betreuer (auf die Auswahl der Person kann mit einer sog. „Betreuungsverfügung“ Einfluss genommen werden). Dieser **Betreuer** entscheidet insoweit alle Fragen der Gesundheitsfürsorge.

Beide (Betreuer und Bevollmächtigter) sind als **Vertreter des Patienten verpflichtet**, den in einer Patientenverfügung zuvor festgelegten **Willen zu beachten** und diesem Willen des Patienten **Ausdruck und Geltung** zu verschaffen.

## Wie muss eine Patientenverfügung **formuliert** sein?

- **Unbestimmte Begriffe vermeiden**, z. B. „*erträgliches Leben*“, „*unwürdiges Dahinvegetieren*“, „*qualvolles Leiden*“, „*Apparatemedizin*“.

Sinnvoll: **Konkrete Beschreibung** der **Lebens-/Behandlungssituation** und der **Behandlungswünsche** in dieser Situation.

- Klarstellen, ob die festgelegten Behandlungswünsche in **allen angesprochenen Lebenssituationen** (z. B. Sterbephase, dauernder Verlust der Einsichts-/Kommunikationsfähigkeit – z. B. Koma / Demenz, Endstadium einer unheilbaren Erkrankung) gelten oder ob ggf. **unterschiedliche Behandlungswünsche** festgelegt werden sollen.
- Bei bereits **bestehender Erkrankung** sollte die **konkrete Krankheitssituation** (Krankheitsverlauf, Komplikationen, Behandlungsmöglichkeiten) berücksichtigt werden. Ggf. Diagnose, detaillierte Krankengeschichte, derzeitige Medikation, in den Verfügungstext aufnehmen.

## Aufbau des Textes einer Patientenverfügung (1)

Textaufbau:

- 1. Lebens-/Behandlungssituationen**, für welche die Patientenverfügung gelten soll  
(z. B. Sterbephase, dauernder Verlust der Einsichts-/Kommunikationsfähigkeit, Endstadium einer unheilbaren Krankheit)
- 2. Festlegungen zu ärztlichen / pflegerischen Maßnahmen**  
(z. B. Schmerzbehandlung, künstliche Ernährung/Flüssigkeitszufuhr, Wiederbelebungsmaßnahmen, künstliche Beatmung, Gabe von Fremdblut/-plasma, Dialyse, Gabe von Antibiotika)
- 3. Wünsche zum Ort der Behandlung und der Begleitung**
- 4. Verbindlichkeit**  
(Gestattung/Verbote, Richtlinien, Bitten)

## Aufbau des Textes einer Patientenverfügung (2)

Weiterer Textaufbau:

5. Hinweise auf Vorsorgevollmacht / Betreuungsverfügung
6. Organspende
7. Ort, Datum und Unterschrift
8. „Arztvermerk(e)“
9. Aktualisierungsvermerk(e)
10. Anhang „Persönliche Wertvorstellungen“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

ANDREAS M. BÖHM  
RECHTSANWALT  
WÜRTT. NOTARIATSASSESSOR

Sigismundstraße 16  
78462 Konstanz  
Telefon: +49/7531/282 10 0  
Telefax: +49/7531/282 10 10  
andreas.boehm@schrade-partner.de  
www.schrade-international.com